

100 Jahre Herman Löns - Heidedichter und Naturschützer



VON RENÉ SCHNEIDER

Hurra, die Heide brennt - Wing-Coaster „Flug der Dämonen“ - Heidedichter Hermann Löns kopfüber auf einem Monsterkarussell. Moderne Heideromantik?... wie haben die Dinge sich doch geändert! Können Sie sich vorstellen, dass dem weltbekannten Heimatdichter Hermann Löns in der heutigen Zeit noch einmal so schöne Lieder wie „Grün ist die Heide“ oder „Rose weiß, Rose rot“ eingefallen wären?

Lieder, die noch nach 100 Jahren Bestand haben und heute noch vielen Menschen im Herzen und in schönster Erinnerung sind.

Sogar die heimliche Hymne Niedersachsens, „Auf der Lüneburger Heide“, ist ein vertontes Gedicht vom alten Heidedichter, das immer wieder bei vielen schönen Festlichkeiten - und nicht nur in Niedersachsen - von unzähligen Gesangsvereinen mit Freuden gesungen wird.

Und wenn sich junge Familien heute auch mal gerne von Technik und Stahl wild durch die Luft wirbeln lassen, so gibt es sie noch immer - die schönen schattigen Plätzchen unter alten Birken, umsäumt von weichem Moos und dem lieblichen Duft der Heiderosen im Naturpark der Lüneburger Heide. Hier schöpfte Hermann Löns schon vor 100 Jahren seine Inspirationen. Am 29. August 1866 in Kulm

(Westpreußen) geboren, begann das bewegte Leben von Hermann Löns. Nach seinem Studium verdiente er sich zuerst bei Tageszeitungen als kritischer Journalist und später als Chefredakteur seine Brötchen und begann danach, Gedichte, Romane und wissenschaftliche Bücher über die Pflanzen- und Tierwelt der Heidelandschaft zu schreiben.

Mit seinen mahnenden Worten als bedeutender Schriftsteller seiner Zeit, trug er zusammen mit dem Naturschützer und Heidepastor Wilhelm Bode und weiteren Weggefährten mit dazu bei, dass es die Lüneburger Heide in ihrer heutigen Form als anerkanntes Naturschutzgebiet überhaupt gibt.

Hermann Löns liebte die Tiere und die Natur, schätzte aber besonders auch den lieblichen Reiz der Frauen: „Rose weiß, Rose rot, ach wie süß ist doch dein Mund“. Als sensibler Lebewesen bekannt, hieß es für die hübschen Mädels in den Dörfern früher immer: „Blew to Hus, de Löns kümmt!“ Und für die örtlichen Bauern hatte er bei seinen Besuchen und freundschaftlichen Gesprächen immer ein kleines Fläschen hochprozentigen Heidegeist dabei.

Aber Hermann Löns hatte nicht nur glückliche Zeiten in seinem Leben. Nach enttäuschten Lieben, etwas zu viel vom feinen Heidegeist und mitten in einer schweren Lebenskrise mit Frauen und Familie meldete er sich mit 48 Jahren aus lauter Verzweiflung noch freiwillig zum Kriegsdienst. Und hier hat das Schicksal ihn dann aus der Bahn geworfen.

Schon bei seinem ersten Fronteinsatz traf ihn am 26. September 1914 kurz vor Reims in Frankreich eine gegnerische

Kugel - das war leider das tragische Ende des heute bekanntesten Heide-Poeten und Heimatdichters.

Der alte Hermann kannte zwar nicht den Wing-Coaster „Flug der Dämonen“, aber dafür hatte er schon vor 100 Jahren eine aufregende „Karussellfahrt des Lebens“. Für unsere viel zu schnelllebige Zeit hat er uns aber doch seine schönsten Lieder und Träume aus der Natur der Lüneburger Heide hinterlassen.

Halten wir also unsere modernen Karussells in Stand und pflegen gleichzeitig unser kulturelles Erbe von Hermann Löns. So haben wir neben den körperlichen Vergnügen auch etwas für unsere Seele getan.

Ich wünsche allen schöne Ferien und ein paar erholsame und sonnige Tage in der Lüneburger Heide.

Ihr Heidesänger
René Schneider



Der Autor

René Schneider ist Musiker und Komponist und singt als Heidesänger die Lieder von Hermann Löns.

→ Weitere Informationen vom Heidesänger gibt es unter www.heidelieder.de